Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 16 (2001)

Heft: 3

Artikel: "Mise à niveau" : Bericht der Arbeitsgruppe und Position des Vorstands BBS

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-769156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«MISE À NIVEAU»

BERICHT DER ARBEITSGRUPPE UND POSITION DES VORSTANDS BBS

Der Vorstand BBS hat an seiner Sitzung vom 23. Januar 2001 den Schlussbericht der Arbeitsgruppe «Mise à niveau» zur Kenntnis genommen. Der Bericht enthält die folgenden Erkenntnisse und Anträge:

«(...)

a) Es ist nicht zwingend, die formelle Anerkennung der BBS-Diplome als FH-Diplome zu erwirken.

b) Viel wichtiger ist es, die Möglichkeit zu schaffen, die in der Aus- und Weiterbildung und in der Berufspraxis erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen mit einem standardisierten, anerkannten Massstab bewerten zu können. Die Arbeitsgruppe empfiehlt dringend, das europäische Zertifizierungssystem DECIDoc zu übernehmen. An der Entwicklung von DECIDoc ist bereits die SVD-ASD beteiligt.

c) Ebenso wichtig ist es, ein Weiterbildungsangebot anzuregen und zu unterstützen, das zwischen den Eintageskursen und den «grossen Angeboten» wie Kaderkurs und CESID angesiedelt ist und die festgestellten Lücken in der BBS-Ausbildung gegenüber den FH-Studiengängen zu schliessen vermag. Die Arbeitsgruppe empfiehlt angelegentlich, das jüngst entwickelte ‹Genfer Modell› auch für die Deutschschweiz zu übernehmen. (...)»

Der Vorstand BBS nimmt dazu wie folgt Stellung:

- Die Formulierung unter Punkt 1 erscheint dem Vorstand missverständlich und unpräzise. Tatsache ist, dass aufgrund der heutigen Rechtslage eine formelle Umwandlung des BBS-Diploms in ein Fachhochschuldiplom bzw. eine formelle Äquivalenzerklärung nicht möglich ist und aufgrund

Persönliche Bemerkungen zur Frage der «Anerkennung» und Bewertung der unterschiedlichen Ausbildungsgänge

von Peter Wille

Die heutige Situation im Bildungswesen der Schweiz und insbesondere bei den neuen I+D-Berufen ist unübersichtlich. Wir befinden uns in einem Veränderungsprozess, dessen Ende nicht absehbar ist. Es ist deshalb verständlich, dass bei den im Beruf stehenden Leuten drängende Fragen und Befürchtungen hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft entstehen und sie von den «zuständigen» Instanzen klare und verbindliche Antworten erwarten. Doch weder der Vorstand BBS noch die zuständigen Ämter (BBT und kantonale Berufsbildungsämter) können zu den anstehenden Fragen und Problemen vollständige und für die Zukunft verbindliche Antworten geben. Die Antworten auf die Frage, welche Ausbildung für welche Funktion, und auf die Frage nach der zukünftigen Bewertung und Bedeutung der verschiedenen Ausbildungsgänge und Abschlüsse werden sich erst aus der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt ergeben. Am Übergang vom früheren Ausbildungsmonopol des Verbandes zum «freien Ausbildungsmarkt» wird sich sowohl bei den Anbietern von Ausbildungen wie auch bei der Einstufung und der Verwendung der Ausgebildeten noch vieles verändern. Der Verband (und die Politik) können diesen Prozess von Angebot und Nachfrage im Bildungs- und Stellenmarkt nur bedingt beeinflussen.

Die «Liberalisierung», von der nicht nur wir, sondern eine Mehrheit aller Berufstätigen betroffen ist, führt dazu, dass gegenüber früher die Fähigkeiten, sich flexibel an neue Situationen anzupassen und sich durch eine gezielte Weiterbildung immer wieder die jeweils erforderlichen Fachkompetenzen zu erwerben, an Bedeutung gewinnen, und weit mehr zählen als ein bestimmter Studienabschluss. Auch deshalb wäre es verfehlt, sich der Illusion hinzugeben, dass die (nicht mögliche) Nachanerkennung der BBS-Diplome als FH-Diplome die Situation der heute im Beruf stehenden BBS-BibliothekarInnen per se wesentlich verbessern könnte.

Alle Bibliothekarinnen und Bibliothekare, ob sie nun ein BBS-Diplom, einen FH-Ausweis oder einen akademischen Titel samt Zürcher Kurs haben, werden in ihren Betrieben und bei der Stellensuche in Zukunft einer stärkeren Konkurrenz, auch aus dem europäischen Ausland, ausgesetzt sein. Dieser Prozess lässt sich nicht rückgängig machen. Doch bin ich überzeugt, dass die heutigen Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit einem BBS-Diplom, wenn sie über Berufserfahrung verfügen und sich weiterbilden, in dieser Konkurrenzsituation nichts zu befürchten brauchen.

Und schliesslich: Im Zusammenhang mit den beschriebenen Veränderungsprozessen wird der BBS als Verband mit den verschiedensten, zum Teil stark divergierenden, Erwartungen konfrontiert. Einerseits muss er, als «Branchenverband», im Interesse der Institutionen und ihrer Angestellten sich für eine qualitativ hochstehende, den zukünftigen Bedürfnissen der Bibliotheken entsprechende Ausbildung einsetzen. Und er muss in der Assistent-Innenausbildung, bis an die Grenze seiner Belastbarkeit, immer mehr und neue Leistungen erbringen (Einführungskurse, ReferentInnen, Prüfungen, ExpertInnen).

Auf der andern Seite erwarten die im Beruf stehenden BBS-Mitglieder mit BBS-Diplom, dass der Verband im deregulierten Markt die Interessen und den «Besitzstand» seiner Mitglieder im gewerkschaftlichen Sinne gegenüber ihren Arbeitgebern verteidigt. Bei diesem Spagat zwischen Institutionen-Interessen und Individualinteressen, zwischen «Branchenverband» und «gewerkschaftlichen Anliegen», besteht die offensichtliche Gefahr, dass die Erwartungen beider Seiten nur unbefriedigend erfüllt werden können.

der grundlegenden Unterschiede zwischen der einstigen BBS-Ausbildung und der neuen Fachhochschulausbildung auch in Zukunft nicht möglich sein wird.

- Statt nun, in Bezug auf die BBS-Diplome, unsere Kräfte für das aussichtslose Vorhaben einzusetzen, zwei sehr unterschiedliche Ausbildungen als «gleichartig» zu bezeichnen, geht es jetzt vordringlich darum, den im Beruf stehenden Personen mit einem BBS-Diplom die Möglichkeit zu einer «Mise à niveau» ihrer Fachkompetenzen zu geben. Der Vorstand stimmt deshalb dem Antrag der Arbeitsgruppe unter Punkt c) vorbehaltlos zu und er setzt sich dafür ein, dass zusätzlich zu den bereits bestehenden oder in Vorbereitung begriffenen Nachdiplomstudien auf den verschiedensten Niveaus (Kaderkurs Luzern, CESID Genf, Fachhochschulen Genf und Chur) analog dem neuen «Genfer Modell» auch in der Deutschschweiz ein modulares Weiterbildungsangebot für die BBS-Ausgebildeten aufgebaut wird. Entsprechende Abklärungen bei möglichen Ausbildungsstätten werden durch die neu mandatierte Arbeitsgruppe «Mise à niveau» umgehend in Angriff genommen.
- Kernstück einer «Mise à niveau» ist die gezielte Weiterbildung. Doch ist sich der Vorstand bewusst, dass seitens der im Beruf stehenden Diplombibliothekarinnen und -bibliothekare auch das legitime Bedürfnis besteht, sich durch ein offizielles, in der heutigen Bildungs- und Berufslandschaft anerkanntes Papier ihr Ausbildungsniveau und ihre Fähigkeiten bestätigen zu lassen. Hier zeichnen sich zwei Möglichkeiten ab. Zum einen können über die oben beschriebenen Zusatzausbildungen «Bildungsausweise» erworben werden, die zwar nicht ein «Fachhochschuldiplom» sein werden, deren Wert auf dem Arbeitsmarkt aber diesem entsprechen wird. Ein zweiter, mit der Weiterbildung kombinierbarer Weg ist eine Zertifizierung im Rahmen international anerkannter Zertifizierungsverfahren. Hier bietet sich das von der Arbeitsgruppe vorgeschlagene europäische Zertifizierungssystem DECIDoc an, das in einem aufwendigen Verfahren nicht nur die Aus- und Weiterbildungen eines Kandidaten berücksichtigt, sondern auch seine Berufserfahrung. Grundsätzlich befürwortet der Vorstand die Einführung eines solchen Zertifizierungssystems. Um definitiv entscheiden und die weiteren Schritte planen zu können, bedarf es jedoch noch zusätzlicher Abklärungen der AG «Mise à niveau» zur Anwendbarkeit, zum Nutzen und zur konkreten Umsetzung von DECIDoc. Bereits jetzt ist klar, dass sowohl für den Verband wie für die an einer Zertifizierung interessierten Personen ein solches Verfahren mit einem grossen Aufwand verbunden ist und die Vorbereitung und Einführung längere Zeit (1–2 Jahre) beanspruchen wird.

Anlässlich eines Informationstages im Mai (das genaue Datum wird in den nächsten Wochen festgelegt und bekannt gegeben) soll über die genannten Punkte ausführlich informiert und diskutiert werden.
Im März werden die Präsidenten der drei Partnerverbände und die Ausbildungsdelegierte die im Zusammenhang mit den neuen Ausbildungsgängen anstehenden Fragen und Probleme mit den zuständigen Personen des BBT besprechen. Auch darüber soll am geplanten Informationstag berichtet werden.

Mitglieder der Arbeitsgruppe «Mise à niveau des diplômes»:
Ueli Niederer, Luzern (Vorsitz); Kurt Waldner, Basel (Vize); Marianne Tschäppät, BBS Bern (Sekretariat); Simon Allemann, Nottwil; Rainer Diederichs, Zürich (bis Juni 2000); Yolande Estermann Wiskott, Genf; Katalin Haymoz, Avenches/Lausanne; Stephan Holländer, Chur (am Anfang); Sylvia Kuczynski, Genf; Françoise Schilt, Luzern/Lausanne; Cornelia Schumacher, Basel; Barbara Straub, Zürich; Marie-Claude Troehler, Nyon; Annette Vauclair, Genf; Sabine Wahrenberger, Bern; Nicole Zay, Monthey.

• •

Le Comité BBS a pris connaissance, lors de sa séance du 23 janvier 2001, du Rapport final du Groupe de travail «Mise à niveau». Ce communiqué contient les conclusions et les requêtes suivantes:

« (...)

a) Il n'est pas indispensable d'obtenir la reconnaissance formelle des diplômes BBS en tant que diplômes HES.

b) Il est beaucoup plus important de créer la possibilité de valider les connaissances et compétences acquises durant la formation initiale et continue et dans la pratique professionnelle. Le groupe de travail recommande vivement de reprendre le système européen de certification DECIDoc. La SVD-ASD est déjà partie prenante de développement de DECIDoc.

c) Il est tout aussi important de promouvoir une offre de formation continue qui se situe entre les cours d'un jour et les ‹grandes offres› tels le cours de cadres et le CESID et qui permette de combler les lacunes constatées dans la formation BBS par rapport au cursus HES. Le groupe de travail recommande en l'occurrence d'adopter également en Suisse alémanique le ‹modèle genevois› récemment développé.»

Le Comité BBS prend position de la manière suivante:
La formulation sous point 1 apparaît imprécise et équivoque. Le fait est que, en raison de la situation juridique actuelle, une transformation officielle des diplômes BBS en un diplôme HES n'est pas possible. Une équivalence formelle n'est également pas possible ni envisageable à l'avenir en raison des différences fondamentales entre l'ancienne formation BBS et la nouvelle formation HES.
Au lieu de dépenser nos forces pour un projet non réalisable en désignant deux formations très différentes comme «de même nature», il est actuellement absolument nécessaire de donner à une personne active, possédant un diplôme BBS, la possibilité d'une mise à niveau de ses compétences professionnelles.

Le Comité approuve donc sans restriction la proposition du Groupe de travail au sujet du point c) et s'engage ainsi à ce qu'en plus de la formation postgrade en cours ou en préparation, à différents niveaux, (cours de cadres Lucerne, CESID Genève, HES Genève et Coire), une formation continue modulaire pour les diplômés BBS, comparable au «modèle genevois» (formation continue certifiée) soit également mise en place en Suisse alémanique. Des contacts avec des centres de formation seront pris sans tarder, par le nouveau Groupe de travail «Mise à niveau».

L'élément essentiel d'une «mise à niveau» est une formation continue ciblée. Le comité est conscient que les bibliothécaires diplômés en activité ressentent le besoin d'être reconnus par un document officiel, pour leur capacité et leur niveau de formation. Nous avons donc deux possibilités.

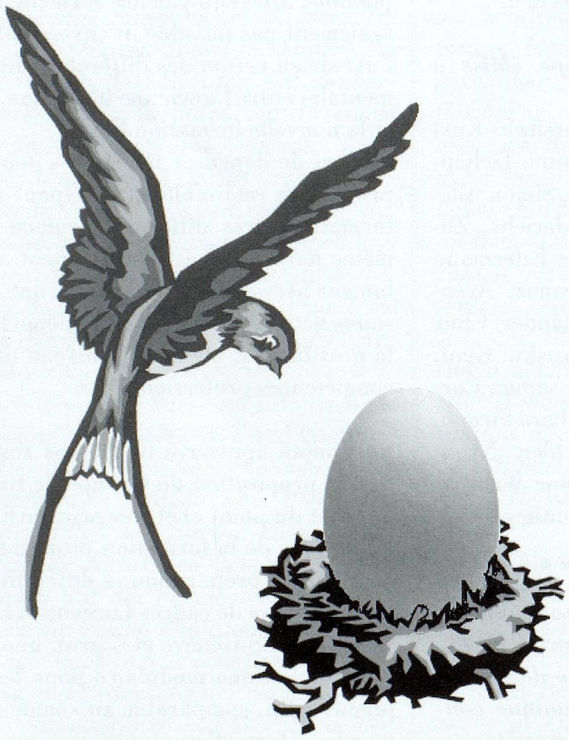
- La première consiste en l'acquisition de certificats de formation en suivant des formations complémentaires comme décrites plus haut. Certes ces formations ne sont pas un «diplôme HES», mais leur valeur sur le marché du travail correspondra à celui-ci.
- La deuxième est liée à la formation continue et consiste en une certification dans le cadre d'une procédure de certification. Le Groupe de travail propose le système européen de certification DECIDoc qui, lors d'une procédure, ne prend pas seulement en compte la formation intiale et continue d'un candidat mais aussi son expérience professionnelle. Le Comité soutient cette proposition.

Pour décider de façon définitive et pouvoir planifier les prochaines étapes, il faudrait encore posséder plus de précisions concernant la procédure, l'utilité et la mise en pratique de DECIDoc de la part du groupe de travail «Mise à niveau». Dès lors il est clair que pour l'association ainsi que pour les personnes intéressées à une certification, une telle procédure est liée à un gros investissement et la préparation et la mise en application de celle-ci prendront un certain temps (1 à 2 ans).

Lors d'une journée d'information en mai 2001 (la date exacte sera confirmée et communiquée dans les prochaines semaines), les points cités ci-dessus y seront discutés.

Au mois de mars, les présidents des trois associations et la déléguée à la formation discuteront des questions et des problèmes concernant les nouvelles formations avec la personne concernée de l'OFFT. Ce point sera également traité lors de la journée d'information.

Membres du groupe de travail «Mise à niveau des diplômes»:
Ueli Niederer, Luzern (Président); Kurt Waldner, Basel (Vice-président); Marianne Tschäppät, BBS Bern (secrétariat); Simon Allemann, Nottwil; Rainer Diederichs, Zürich (jusqu'à juin 2000); Yolande Estermann Wiskott, Genève; Katalin Haymoz, Avenches/Lausanne; Stephan Holländer, Chur (au début); Françoise Schilt, Luzern/Lausanne; Cornelia Schumacher, Basel; Barbara Straub, Zürich; Marie-Claude Troehler, Nyon; Annette Vauclair, Genève; Sabine Wahrenberger, Bern; Nicole Zay, Monthey.



Savourez le retour du printemps !

PROFITEZ de cette renaissance pour apporter un vent nouveau dans la gestion de vos collections documentaires.

Laissez-vous séduire par les derniers-nés de nos produits d'automatisation.

SWS

SWS SOFTWARE SYSTEMS SA

LE PARTENAIRE IDÉAL POUR L'INFORMATISATION DES BIBLIOTHÈQUES, CENTRES DE DOCUMENTATION ET D'ARCHIVES

netbiblio

MARCOPY • MAPCAT • MARCTool
BookWhere • ZGateway

VIRTUA

FREIBURGSTR. 634
3172 NIEDERWANGEN (CH)

TÉL 031 981 06 66
FAX 031 981 32 63

HTTP://WWW.SWS.CH
E-MAIL : INFO@SWS.CH